

Monatsimpulse März 2022 – Fastenzeit: „Jesus geht mit“



Bildquelle: pixabay.de

„Ich bin dann mal weg!“ - Das Buch von Hape Kerkeling zu seiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg ist inzwischen ein Klassiker. „Ich bin dann mal weg!“ ist ein Impuls, der vermutlich zurzeit nur Wenigen fremd ist: Weg aus dem Alltag! Weg aus der Pandemie! Weg aus den Umbrüchen! Weg aus dieser Kirche!

„Ich bin dann mal Weg!“ – Manchmal ist unsere Sprache ein herrlicher Hinweisgeber: Wenn ich weg will, dann muss ich mich auf den Weg machen.

Die Erfahrung, weg zu wollen, ist nicht neu. Es ist zutiefst menschlich, sich aus bestimmten Situationen, Erfahrungen oder manchmal auch aus dem Alltag weg zu wünschen. Die Fastenzeit lädt dazu jährlich ein, auf unterschiedlichste Weise.

Jesus macht es uns in den sonntäglichen Evangelien vor, wie man sich in der Fastenzeit auf den Weg machen kann: sich zurückziehen, sich ausrichten, sich verändern, sich versöhnen, sich stärken, miteinander aufbrechen. In allen biblischen Texten wird sichtbar, JESUS geht mit, manchmal voran, manchmal neben, manchmal hinter uns. Jesus ist sogar selbst der Weg, den wir gehen.

Wir wollen Sie gemeinsam mit dem Hirtenbrief des Bischofs einladen, sich mit auf den Weg zu machen. Auf den Weg durch die Wüste und die Versuchungen des Alltags hin zur Versöhnung und Neuausrichtung. Einladen, sich zu besinnen, das eigene Leben anzuschauen. Den Blick darauf zu richten: Das ist gut; da bin ich zuhause; da habe ich innere Ruhe. Aber auch auf die andere Seite zu schauen: Das ist verbesserungswürdig; da bin ich unzufrieden; da spüre ich Unruhe.

Beides darf sein und beides ist von Gott. Ihm darf ich es hinhalten. Dankbar und Bittend.

Machen wir das Beste aus unserem Weg mit Gott. Aus meinem persönlichen Weg. Aus unserem Weg miteinander. Damit wir uns am Ende als Kirche im Bistum Aachen – Bischof bis Täufling, Hauptamtliche bis Ehrenamtlich Engagierte – auf den Weg machen, weg von gestern und heute ins morgen: gemeinsam. vernetzt. für morgen.

Eine besinnliche Fastenzeit wünscht
Ihre Geistliche Begleitung
im „Heute bei Dir“- Prozess

Weiterführende Hinweise zur Gestaltung der Fastenzeit:

- Am 1. Fastensonntag wird der Hirtenbrief des Bischofs gelesen. Herzlich laden wir dazu ein, mit ihm die persönliche Fastenzeit zu gestalten.
- Für die (sonntägliche) Eucharistiefeier empfehlen wir das Hochgebet „Jesus unser Weg“ zu wählen.
- Für Aschermittwoch, alle Sonntage der Fastenzeit und Palmsonntag finden Sie auf den folgenden Seiten, einen Impuls, ein Bild und Liedvorschläge zu einem der Texte der Leseordnung. Viel Freude damit.

Aschermittwoch 2022 – Los geht's!



Bildquelle: pixabay.de

Liturgische Texte

Lesung 1:
Joel 2,12-18

Lesung 2:
2 Kor 5,20-6,2

Evangelium:
Mt 6,1-6.16-18

Gewählte Bibelstelle: Mt 6,1-6.16-18

1 Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. 2 Wenn du Almosen gibst, posaune es nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden! Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. 3 Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, 4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt; und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

16 Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler! Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. 17 Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, 18 damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Liedvorschläge

GL 145 – Wohin soll ich mich wenden
GL 793,2+4 – Von guten Mächten, 2.+4. Strophe
GL 799 – Da wohnt ein Sehnen tief in uns

Impuls

Durchstarten – sich auf das Wesentliche konzentrieren – neu ausrichten.

Das und ähnliches ist oft die Umschreibung für die Fastenzeit. Das Ziel ist damit klar umschrieben. Es handelt sich um eine Zeit der Umkehr. Umkehren zu Gott hin. Doch die Wege dahin sind vielfältig. Im Evangelium des Aschermittwochs bekommen wir Leitplanken für das inhaltliche Füllen der 40 Tage vor



uns und darüber hinaus an die Hand. Almosen und Fasten stehen im Vordergrund. Wird die Lücke in der Lesung des Evangeliums gefüllt, kommt das Gebet hinzu. Ein Dreiklang, der verschiedene Perspektiven eröffnet.

- Der Aufruf zum Gebet steht für die Frage nach meiner Beziehung zu Gott.
- Das Gebot der Almosen richtet meinen Blick auf den Nächsten.
- Das Fasten nimmt mich selbst in den Blick.

Diese drei Leitplanken möchte ich heute auf uns als Kirche auf den synodalen Wegen wenden:

- Wie richten wir uns als Glaubensgemeinschaft aus: Geben wir Gott und seinem Geist Raum in unserem Handeln und lassen sein Wirken an uns zu?
- Wie nehmen wir uns selber wahr: Was fällt uns schwer loszulassen? Wie gestalten wir den Umgang miteinander?
- Bin ich in meinem alltäglichen Tun nur auf mich ausgerichtet oder weite ich meinen Blick auf den Nächsten hin über den eigenen Tellerrand hinaus? Bin ich offen, mich auf die Veränderungen einzulassen, die für mich und meine kirchliche Heimat anstehen?

In der Fastenzeit ist die Gelegenheit, sich genau dazu Gedanken zu machen.

Fürbitte

Herr, unser Gott,
du öffnest für uns in der Fastenzeit die
Perspektiven für dich, unsere Nächsten und uns
selbst. Schenke uns deinen Geist, diese
Perspektiven zu erkennen und neue Wege zu
gehen, die uns als Christ:innen zu einer
Gemeinschaft, zu einer Kirche verbinden.

1. Fastensonntag 2022 – Heute schon gelauscht?

Liturgische Texte

Lesung 1:
Dtn 26,4-10

Lesung 2:
Röm 10,8-13

Evangelium:
Lk 4,1-13



Bildquelle: pixabay.de

Impuls

Heute wird in allen Gottesdiensten der Fastenhirtenbrief unseres Bischofs verlesen.

„Oje, das wird ja wieder was.“ „Bisher war das immer langweilig und vor allem langatmig.“ „Und gerade heute sind die Lesungen so wertvoll für mich, die hätte ich gerne in einer eigenen Predigt bearbeitet...“

„Das versteh ich nicht, das ist immer so weit weg.“ „Ach, wieder was auch Aachen!“

Puh! Was für eine Mauer gegen die dieser Brief des Bischofs ankämpfen muss.

Wie schöner und hilfreicher wäre es doch, wenn die ersten Gedanken so klängen:

„Vor ein paar Wochen hat der doch was richtig Gutes gesagt, wegen den Homosexuellen und so...“ „Gibt es etwas Neues aus dem Prozess, das wichtig für mich ist?“ „Schön, dass unser Bischof eine Botschaft für uns alle hat!“ „Einmal kann ich dem Bischof das Wort in meinem Gottesdienst lassen.“

Lassen Sie sich einladen, zu Beginn der Fastenzeit, in Zeiten großer anstehender Veränderungen, unserem Bischof ganz neu zu zu hören. Vielleicht hat er wirklich etwas zu sagen. Sich selbst, mir, dir und dem Bistum. Vielleicht nicht meine Meinung aber dafür seine Meinung – dann könnten wir miteinander ins Gespräch kommen. Denn als Kirche im Bistum Aachen sind wir alle von Bischof bis Täufling als Gottes Volk gemeinsam unterwegs.

Und wenn nicht, dann finde ich, sollten wir spätestens heute damit anfangen!

Liedvorschläge

EG 395 – Vertraut den neuen Wegen

GL 795 – Zeige uns den Weg

GL 809 – Wir öffnen die Ohren

Fürbitte

Hörender Gott,
als Kirche im Bistum Aachen gehen wir auf große Veränderungen zu, die jede:n von uns herausfordern. Sei du unser Weggefährte und lass unser Vertrauen in dich und in einander wachsen, damit wir als lebendige Gemeinschaft ein glaubwürdiges Zeugnis von deinem Reich geben.

2. Fastensonntag 2022 – Verklärt – und fokussiert?



Liturgische Texte

Lesung 1:
Gen 15,5-12.17-18

Lesung 2:
Phil 3,17-4,1

Evangelium:
Lk 9,28b-36

Bildquelle: pixabay.de

Gewählte Bibelstelle: Lk 9,28b-36

28 Es geschah aber: Etwa acht Tage nach diesen Worten nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. 29 Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. 30 Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; 31 sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. 32 Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. 33 Und es geschah, als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte. 34 Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten. 35 Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. 36 Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.

Liedvorschläge

GL 446 – Lass uns in deinem Namen, Herr

GL 806 – Wenn Glaube bei uns einzieht

GL 804 – Manchmal kennen wir Gottes Willen

Impuls

„Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“ Diese Aufforderung ergeht im Evangelium nicht etwa an Ungläubige oder an Zweifelnde, sondern ausgerechnet an Petrus, Johannes und Jakobus, drei der engsten Vertrauten Jesu. Sicher, sie verstehen nicht immer, was geschieht und was Jesus genau mit seinen Erklärungen und Aussagen meint, aber sie sind schon sehr mit Jesus verbunden und bemühen sich redlich, ihm nachzuzufolgen. Und ausgerechnet sie, die alles aufgegeben haben und seit Jahren mit ihm unterwegs sind, erhalten diese Aufforderung. Ist das wirklich nötig?



Ja! Wir kennen das gut aus eigener Erfahrung: eigentlich wissen wir genau, welches Verhalten richtig wäre - um das Klima zu schützen, um die eigene Gesundheit zu verbessern, um in unserer Gesellschaft einen Beitrag zum Allgemeinwohl zu leisten, um mit gutem Gewissen leben zu können. Aber Wissen und Handeln sind manchmal zwei sehr verschiedene Dinge – aus unterschiedlichsten Gründen verhalten wir uns in bestimmten Situationen anders, entgegen unseres Wissens und Gewissens. Dann hilft ein Hinweis, eine Erinnerung von außen, die bestärkt und neu fokussieren hilft.

Fragen wir uns also: Höre ich auf Jesus? Setze ich das, was ich von seiner Botschaft verstanden habe, im Alltag auch um? Und wie gehe ich damit um, wenn ich aufgrund meines Glaubens angefragt oder sogar angegriffen werde? Auf sein Mitgehen ist Verlass – auf meines auch?

Lassen wir uns neu ermutigen, auf Jesus und seine Botschaft zu hören und unseren Lebensweg mit ihm zu gehen.

Fürbitte

Guter Gott!
Schenke uns allen offene Ohren und Herzen
für Jesu Botschaft. Lass uns immer neu auf
ihn hören, uns um Verstehen bemühen und
Daraus unser Handeln ableiten, im Privaten
wie in Kirche, Gesellschaft und Arbeit.

3. Fastensonntag 2022 – Begegnung verändert

Liturgische Texte

Lesung 1:
Ex 3,1-8a.10.13-15

Lesung 2:
1 Kor 10,1-6.10-12

Evangelium:
Lk 13,1-9



Bildquelle: pixabay.de

Gewählte Bibelstelle: Ex 3,1-8a.10.13-15

1 In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Mídián. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. 2 Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. 3 Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? 4 Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. 6 Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. 8a Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen. 10 Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! 13 Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? 14 Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. 15 Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der Herr, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Ísaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Liedvorschläge

- GL 474 – Wenn wir das Leben teilen
- GL 787 – Ein Funke, aus Stein geschlagen
- GL 794 – Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Impuls

Eine kurze Begegnung, die das Leben verändert. Die etwas in einem zum Klingen bringt. Das kann auch eine Alltagserfahrung sein. Mose zieht es sprichwörtlich die Schuhe aus.

Seine Begegnung mit dem ihm noch unbekanntem Gott legt ein Fundament, auf das Mose aufbauen kann. In Mose wächst durch die persönliche Begegnung und das Gespräch Interesse an Gottes Auftrag und seiner damit verbundenen Aufgabe. Mose will mehr erfahren. Danach erst kann er sich auf den Weg machen und lebt mit und aus dieser Begegnung.

Diese Erfahrung kann auch für Gruppen wirksam werden. Als Kirche und damit pilgerndes Volk Gottes durch die Zeit müssen auch wir den Grund kennen, auf dem wir gehen. Ihn in Worte fassen zu können, wie es Mose von Gott, dem „Ich bin“ gelernt hat und Worte dafür mitbekommen hat, ist für jede:n Zusage und Herausforderung zugleich.

Am leichtesten lernen wir das miteinander im Gespräch und in den kleinen Alltagsbegegnungen. Diese können dann für jede:n Einzelne:n zur Quelle neuer Kraft und einer unbekanntem Tiefe des eigenen Glaubens, der je persönlichen Gottesbeziehung führen. „Ich bin“ sagt Gott zu Mose und auch uns. Gott ist! Gestern, heute und morgen – mit uns. So ist es uns in seinem Sohn „Immanuel – Gott mit uns“ zugesagt. Leben und Teilen wir miteinander diese Gewissheit.

Fürbitte

- Herr, unser Gott,
- du begegnest uns in unserem Alltag. Hilf uns
- und deiner Kirche im Bistum Aachen, dich
- dort immer wieder neu zu entdecken und
- füreinander in unserem Handeln sichtbar zu
- machen.

4. Fastensonntag 2022 – Versöhn’ dich mal



Bildquelle: pixabay.de

Liturgische Texte

Lesung 1:
Jos 5,9a.10-12

Lesung 2:
2 Kor 5,17-21

Evangelium:
Lk 15,1-3.11-32

Gewählte Bibelstelle: 2 Kor 5, 17-21

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat. 19 Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, indem er ihnen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und unter uns das Wort von der Versöhnung aufgerichtet hat. 20 Wir sind also Gesandte an Christi statt und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! 21 Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.

Liedvorschläge

- So ist Versöhnung /Wie ein Fest nach langer Trauer
- GL 437 – Meine engen Grenzen
- GL 802 – Wenn der Himmel in unsre Nacht fällt

Impuls

Versöhnung statt Vergeltung, lautete das Motto Desmond Tutus, ehemaliger Anglikanischer Erzbischof aus Südafrika. Er hat sich für Versöhnung und Wiedergutmachung nach dem Apartheidregime eingesetzt. So sagte er rückblickend, Versöhnung sei nur denkbar, wenn das Opfer dem Täter vergeben könne und der Täter dem Opfer das Vergeben möglich mache. Das ist ein notwendiger Prozess zur Heilung seelischer Wunden und zurück ins (erfüllte) Leben.

Auch aus dem deutschlandweiten Synodalen Weg heraus gestaltet sich angesichts des Missbrauchs-

skandals in Kirche ein Weg, alte Strukturen, die Missbrauchs- und Machtstrukturen und ihre tödlichen Mechanismen zu verändern. Gelingen kann das nur im Gemeinsam von Menschen, die ihre Verantwortung in die Hand und unter den Fuß nehmen. Das heißt, wir alle sind herausgefordert, unsere Haltung zu verändern. Der Titel des Buchs von Hans-Joachim Sander kann dabei eine erste Hilfe sein: "Anders glauben, nicht trotzdem". Er beschreibt darin, dass wir letztlich alle vom Thema Missbrauch kontaminiert sind. Wichtig ist ihm, nicht trotzig oder trotzdem weiterzumachen, sondern dass wir uns einüben, anders zu glauben und verändert weiterzugehen. Diese neue Haltung aus Glauben heraus, ist eine Haltung der Versöhnung, die nicht vergisst, sondern die Verantwortung nimmt. Diese vermeintlich neue Haltung ist übrigens biblischer Auftrag aller Christ:innen: „Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat.“ (V. 18)

Wenn wir damit ernst machen, hat das Folgen für das Verhalten jeder einzelnen Person. Und das kann jede:r verändern, allein und gemeinsam, in kleinen ersten Schritten:

- indem wir uns selbst so annehmen wie wir sind,
- indem wir einander aufrichtig begegnen,
- indem wir uns einander zumuten, mit unseren Verletzungen und unseren Gefühlen und unserer Hilflosigkeit,
- indem wir alles daran setzen, dass wir aus persönlichen und gemeinsamen Fehlern lernen,
- indem wir für unser Tun und Unterlassen Verantwortung übernehmen,
- indem wir neue versöhnende Wege ausprobieren.

Eins muss uns dabei aber mit Desmond Tutu immer klar sein, „dass Vergebung und Versöhnung keine sentimentalene Dinge sind. Versöhnung ist nichts für Weichlinge. Das ist eine harte Sache. Und wenn es uns nur darum geht, uns selbst zurückzukriegen, Auge um Auge, wie es heißt, dann werden wir die Welt ziemlich blind verlassen.“

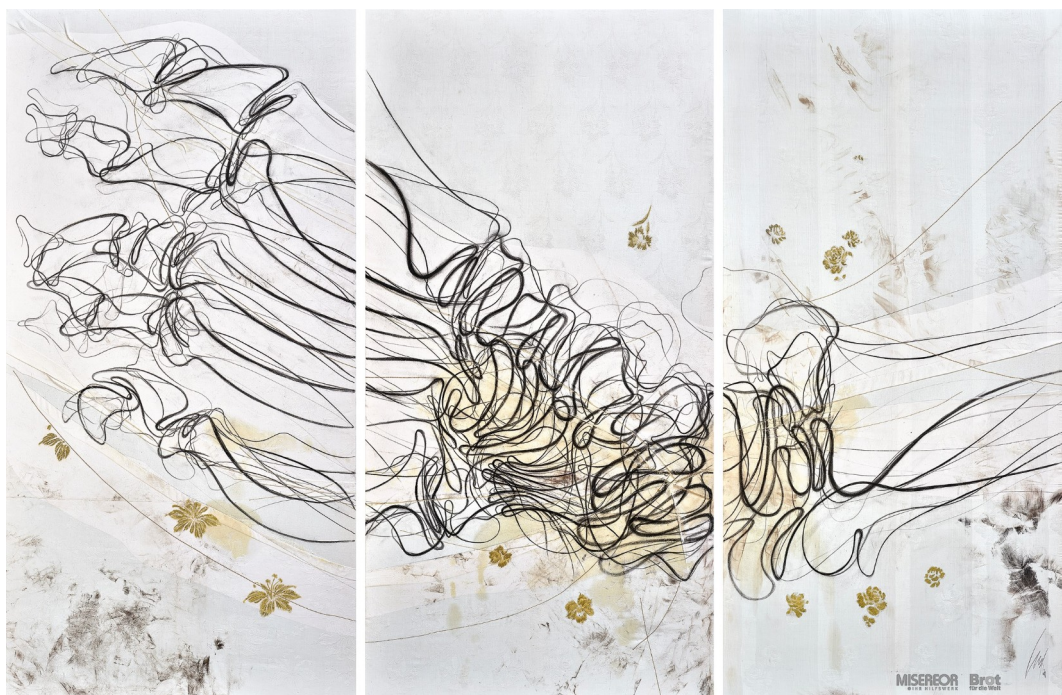
Blind ist für mich keine Option! Für Sie auch nicht? Dann packen wir es an: im Kleinen, bei mir, jetzt!

Fürbitten

Gott der Versöhnung,
 schenke uns die Kraft einander aufrichtig zu
 begegnen, einander zuzumuten, was uns
 verletzt, einander zu vergeben und
 miteinander alles daran zu setzen, dass wir
 unser Tun und unsere Geschichte nicht
 wiederholen.

Gott der Versöhnung,
 stärke unseren Willen und unsere Wege zu
 Vergebung und Versöhnung, damit wir ein Netz
 des Friedens knüpfen können, zwischen
 Verletzten und Verletzern, zwischen Tätern
 und Opfern, zwischen gestern und heute,
 zwischen Menschen, die heute den Frieden von
 morgen gestalten.

5. Fastensonntag 2022 – Misereor-Sonntag – Nix für Fußfaule



Bildquelle: Misereor: "Du stellst meine Füße auf weiten Raum" (Psalm 31,9) [Hungertuch 2022]

Liturgische Texte

Lesung 1:
Jes 43,16-21

Lesung 2:
Phil 3,8-14

Evangelium:
Joh 8,1-11

Gewählte Bibelstelle: Phil 3,8-14

8 Ja noch mehr: Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt. Seinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen 9 und in ihm erfunden zu werden. Nicht meine Gerechtigkeit will ich haben, die aus dem Gesetz hervorgeht, sondern jene, die durch den Glauben an Christus kommt, die Gerechtigkeit, die Gott schenkt aufgrund des Glaubens. 10 Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden, indem ich seinem Tod gleich gestaltet werde. 11 So hoffe ich, auch zur Auferstehung von den Toten zu gelangen. 12 Nicht dass ich es schon erreicht hätte oder dass ich schon vollendet wäre. Aber ich strebe danach, es zu ergreifen, weil auch ich von Christus Jesus ergriffen worden bin. 13 Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. 14 Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.

Liedvorschläge

GL 794 – Wir haben Gottes Spuren

GL 457 – Suchen und fragen

GL 708, 3-5 – Du hast uns Herr gerufen, 3.-5. Strophe

Impuls

Unsere Füße – oft so wenig beachtet, aber so wesentlich für unseren Alltag. Sie tragen uns Schritt für Schritt und Tag für Tag, dämpfen und federn ab, sorgen für Stabilität und sicheren Stand. Das Hungertuch von Misereor greift aber neben der Stärke auch die Verletzlichkeit auf, zeigt einen gebrochenen Fuß, der Widerstand geleistet hat. Dieser Fuß ist wie ein Sinnbild für unser Leben. Wer für



seine Werte und Ziele einsteht, der trägt manchmal Verletzungen und Narben davon. Der Apostel Paulus beschreibt in seinem Brief solch einen beschwerlichen Weg, aber er betont auch das wirklich Wichtige: das Ziel des Wegs. Paulus hat sein Ziel und seinen Weg fest im Blick, es ist, der Berufung durch Gott selbst zu folgen.

Welches Ziel habe ich vor Augen für meinen Weg, in meinem Leben? Und bin ich bereit, für dieses Ziel auch Verletzungen zu riskieren, von den sicheren und einfachen Wegen abzuweichen? Lasse ich mich von Gott be-rufen?

Fürbitte

Guter Gott,
oft fehlen Orientierung und Sicherheit in
unserem Leben. Schenke Du uns die Kraft und
die Zielstrebigkeit, den Weg zu finden, der
uns näher zu Dir führt und unser Leben
fruchtbar macht für eine menschliche und
lebenswerte Welt.

Palmsonntag 2022 – Einfach so!

Liturgische Texte

Lesung 1:
Jes 50,4-7

Lesung 2:
Phil 2,6-11

Evangelium:
Lk 19,28-40



Bildquelle: pixabay.de

Gewählte Bibelstelle: Lk 19, 28-40

28 Nach dieser Rede zog Jesus voran und ging nach Jerusalem hinauf. 29 Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus 30 und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! 31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. 32 Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. 33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? 34 Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. 35 Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. 36 Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. 37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. 38 Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe! 39 Da riefen ihm einige Pharisäer aus der Menge zu: Meister, weise deine Jünger zurecht! 40 Er erwiderte: Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.

Liedvorschläge

GL 462 – Tanzen, ja, tanzen

GL 228 – Tochter Zion

GL 829 – Ihr Mächtigen

Impuls

„Während er dahinritt“. So mal eben nebenbei. Es ist nichts geplant und vorbereitet. So könnte der Eindruck entstehen. Und vieles am Palmsonntagsevangelium ist auch so. Und doch hat Jesus einen Plan.



Nicht für alle erkennbar und doch weiß er genau, was er vorhat. Er hat seinen Weg klar vor Augen. In der abschließenden Auseinandersetzung mit den Pharisäern wird deutlich, dass sein Plan aufgegangen ist und sogar aufgehen musste.

Er ist den ganzen Weg der Fastenzeit mit uns mitgegangen und kannte den Weg für uns schon. Haben wir das erfahren und sind in diesem Vertrauen gewachsen?

Haben wir von ihm gelernt den Weg zu gehen, egal wie steinig er ist und diesen zu feiern, wie er es bei Einzug in Jerusalem tat?

Fürbitte

Herr, unser Gott,
du gehst unsere Wege, mit uns, vor uns und
hinter uns. Begleite alle Menschen, die in
deiner Kirche auf dem Weg sind, als
Synodale, als Kirche im Aufbruch, als
Menschen mit einer Zukunft: heute bei dir.